

Wasserspiel besteht die Feuertaufe

Techniker nehmen den neuen Brunnen am Kurparkeingang erstmals in Betrieb



Ein gutes Zeichen: Meterhoch schießen die Fontänen aus den Düsen des neuen Brunnenspiels – Wasser flutet das dunkler gepflasterte Carrée.

FOTO: SCHRÖDER

Von Till Schröder

Eine Viertelstunde lang debütierte gestern das Wasserspiel auf dem Platz vor der Konzerthalle. Aus allen 25 Düsen schossen Strahlen empor. Die Techniker interessierte aber nicht nur oberirdisches Spektakel.

Bad Salzfluten. Seinen allerersten Testlauf hatte gestern am frühen Nachmittag das neue Wasserspiel. Bestanden. Techniker setzten die Düsen in Gang – und keine versagte auf Antrieb ihren Dienst. Ein Auge hatte Carsten Tegeler aber

nicht nur auf die Fontänen, die auch für die Passanten sichtbar waren, die interessiert auf der Parkstraße stehen blieben. Der Brunnen- und Anlagentechniker stieg auch in den Untergrund. Nur wenige Meter neben dem dunkler gepflasterten Carrée führt ein Schacht unter das neue Vorplatzpflaster.

Ein paar Meter tief versahen die 25 Ventile – eines für jede Düse – schon zum Probebetrieb zuverlässig ihren Dienst. Carsten Tegeler erklärt: „Ein Ventil, eine Düse – das bedeutet, dass wir jede der Fontänen separat schalten können.“ Spei-

er alle Öffnungen gleichzeitig Wasser, schießt die Pumpe dieses auf etwa sechs Meter Höhe, ergänzt Thomas Meise, der für das städtische Tiefbauamt die Bauleitung am Kurparkeingang übernommen hat.

Schaltzentrale im Gradierwerk

Gespeist wird der Wasserkreislauf von einem gleichsam unter dem Pflaster verborgenen Wassertank. Fassungsvermögen: sechs Kubikmeter. Ganz normales Trinkwasser, das allerdings gefiltert und chemisch behandelt wird, bevor es

mit einiger Macht zu Tage treten darf. Schmutz soll sich schließlich nicht rund um die quadratisch angelegte Ablaufrinne sammeln, durch die das Wasser dann zurückläuft. „Ersetzt wird bloß das Spritzwasser, das verdunstet“, erklärt Brunnenexperte Carsten Tegeler.

Derweil Pumpe, Filter, Tank und Ventile unter gepflasterten Klappen liegen, die so schwer sind, dass sie nur mit Hilfe des Prinzips der Hydraulik bewegt werden können, steht die eigentliche Schaltzentrale im benachbarten Erlebnis-Gradierwerk. Hier können später

Staatsbad-Mitarbeiter über einen berührungsempfindlichen Bildschirm die Fontänen-Programme starten, die Carsten Tegeler dem System jetzt beibringen wird.

„Es wird sicher ein Normalprogramm geben, das morgens automatisch anläuft, aber auch separate Einstellungen für mögliche Feste.“ In solchen Fällen müssen die Leute der Kurverwaltung aber nicht zwangsläufig ins Gradierwerk steigen – auch von ihren Computern im benachbarten Kurgastzentrum sollen sie auf das System zugreifen können.